

Der Dichter und der Rotwein

Schon lange vor dem Totsein
trink' ich am Abend Rotwein,
denn Rotwein ist doch Medizin,
belebt den Geist, macht frohen Sinn.
Auch sagt der Arzt: „Es ist erwiesen,
man darf ihn mit Verstand genießen!

Aber meine Krankenkasse
ist nicht so die Superklasse
und erkennt den Wein nicht an,
dass ich mir Geld ersparen kann.
Mir fällt was ein, das ist mein Glück,
ich ersinne diesen Trick:

Will ich auf Rotwein nicht verzichten,
muss ich dafür öfter dichten
und habe ich das Buch geschrieben,
das meine Leser wirklich lieben,
bekomme ich auch dafür Geld,
das braucht man schon in dieser Welt.

Nun kauf' ich wieder roten Wein
und mir fällt viel zum Dichten ein!
Der kluge Leser hier gleich weiß,
so schließt sich der Gedankenkreis.
Fehlt Dir noch Rotwein, denk' daran:
„Fang' sofort mit dem Dichten an!“

9. Juni 2012, erweitert 10. Juni 2012

Auszüge aus: **Der Reimbus**
Gereimte Reisen und andere Scherzgedichte
1. Auflage © 2013 Helmar Gerd Becker www.hgbecker.de

Buchbezug: ISBN 978-3-7322-3513-1 Ladenpreis 14 €
Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt



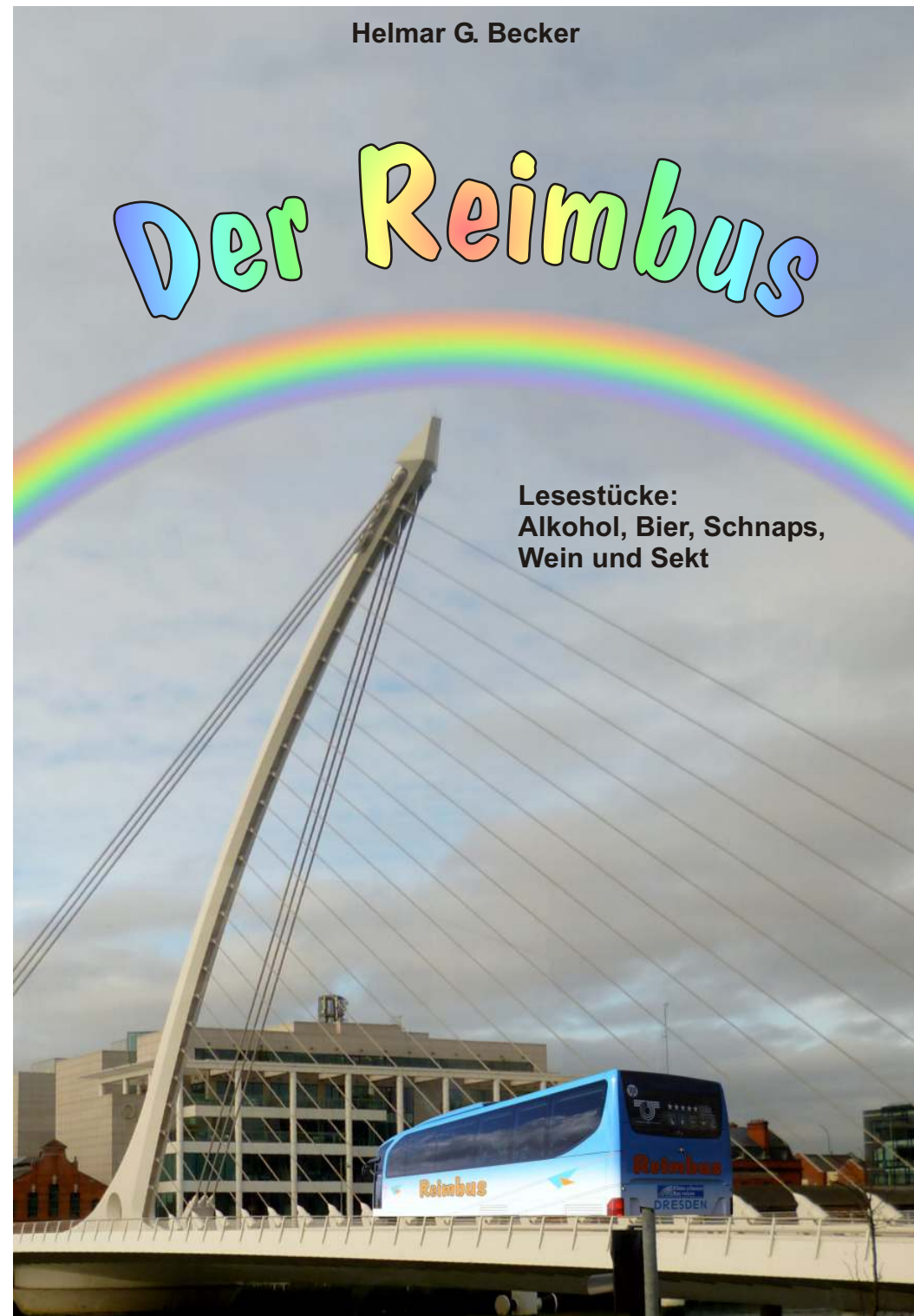
BOD
Books on Demand

9 783732 235131

Helmar G. Becker

Der Reimbus

Lesestücke:
Alkohol, Bier, Schnaps,
Wein und Sekt



Der Jägermeister

Der Jägermeister ist ein Mann,
der jungen Jägern zeigen kann,
wie man mit einem guten Schuss
den Hirsch gezielt erlegen muss.

Auch kennt der Meister manches Kraut,
das hilft, wenn man nicht gut verdaut
und so etwas muss haltbar sein,
drum legt er es im Schnapsee ein.

Abends dann in froher Runde
fragt des Jägers treuer Kunde
nach dem Schnapsee mit dem Kraut,
das hilft, wenn er nicht gut verdaut.

Der Meister reicht den Schnaps im Glase,
der Freund prüft ihn mit seiner Nase,
und Schluck für Schluck zum Magen rinnt,
wo seine Wirkung gleich beginnt.

So denke dran, bei gutem Essen,
den Jägermeister nie vergessen,
er soll gesund und heilsam sein,
das Wohlbefinden stellt sich ein!

Abends im Hotel

Ich sitz' beim Abendessen hier
und trinke Wasser und mein Bier.
Da kommt die Schöne mit dem Zopf
und geht mir nicht mehr aus dem Kopf.
Mein Gott, Walter!
Und das in meinem Alter!
Doch will ich mir noch oft getrauen,
zu schönen Mädchen hin zu schauen,
denn fest gebunden sitz' ich hier
beim Abendessen mit dem Bier!

Der Alkohol

Alkohol, das ist ein Trank
und mancher trinkt sein Leben lang.
Hat man die 60 gut geschafft
und ist noch nicht vom Tod gerafft,
trinkt man gern zu seinem Wohl,
in Bier und Wein den Alkohol.

Ist man nicht geizig und verschlossen,
wird auch gern der Sekt genossen.
Lang lebt die Frau, lang lebt der Mann,
wenn man ihn gut verteilen kann.
Bei Anderen da seh ich rot,
die saufen sich in Kürze tot.

Ja solche kenn' ich, auch in Sachsen,
die sind noch gar nicht ganz erwachsen.
Sie müssen harte Sachen kaufen
und üben sich im Koma-Saufen!
Nein, das ist ein Riesenschreck,
bei solchen Feten bleib ich weg.

Dann gibt es auch noch Ungeheuer,
die setzen sich mit „Stoff“ ans Steuer.
Geht es schief, hat es gekracht,
niemand mehr darüber lacht.
Ist dann der Richter hart geblieben,
heißt die Übung: „Blechnapf schieben!“

Mit Freunden trink ich gern ein Bier,
auch manchmal Wein, den gönn ich mir.
Will ich am Morgen munter sein,
dann halte ich die Grenzen ein.
So trinke ich mein Leben lang
und bleib gesund, Gott sei Dank!

Auf der Fahrt

Am 11.11. wird sie begonnen und ist die Stunde 11 veronnen,
dann zeigt sich die Minute 11 und echter Sekt ist kein Behelf!
Die Narrenzeit kommt nun heran, stoßt flugs mit allen Gläsern an.
Hoch erfreut sind Mann und Frau, denn jeder ruft: „Helau, Helau!“
Der Fahrer hat den Sekt zu bieten und diesen Service wir jetzt mieten.
Die Kuna *1 sind zwar ausgegeben, doch wer trinkt, hat mehr vom Leben!

*1

Kuna ist die kroatische Währungseinheit. Der Reim entstand auf der Heimfahrt in Kroatien.

Die Leutewitzer Windmühle

*2 Wie die Leutewitzer *2 Windmühle hierher kam.

Leutewitz ist ein westlicher Stadtteil von Dresden.

Bergleute mögen Wasser nicht,
im trüben Schein vom Grubenlicht.
So hat ein kluger Mann gedacht,
baut hier den Stollen und den Schacht,
das Wasser gut für alle Zeiten
aus dem tiefen Berg zu leiten.

Der Stollen *3 geht sehr tief da unten,
der Lichtschacht hat sich hier befunden,
hier grub man aus so viel Gestein
und anders kann es gar nicht sein,
man schüttet es auf einen Haufen,
denn keiner mag die Brocken kaufen.

Wieder kommt ein kluger Mann,
der schaut den Haufen Steine an
und glücklich kommt ihm in den Sinn:
„Hier baue ich die Mühle hin!“
Der Müller seine Freude hat,
der Wind dreht fleißig ihm das Rad.

Heute alles anders geht,
weil sich das Rad elektrisch dreht.
Das Mehl kann man doch fertig kaufen,
wer wird da noch zur Mühle laufen?
So läuft die Mühle bald nicht mehr,
das ärgert auch den Müller sehr.

Der Müller steht und denkt sich hier,
ich stell mich um auf Schnaps und Bier.
Ja die Idee ist wirklich toll,
denn meistens ist die Mühle voll,
so wie auch heute mit den Gästen,
die sich mit gutem Essen mästen!

Der Müller braucht nun nicht mehr mahlen,
denn wer hier trinkt, der muss auch zahlen.
Er baut die Mühle weiter aus,
vergrößert so sein gastlich Haus
und reibt bald nach der Deutschen Wende
sich vergnügt die regen Hände!

*3
Der Tiefe Elbstolln zur Entwässerung der früheren Döhlener Kohlegruben im heutigen Freital. Die Mühle steht auf dem Aushub des 5. L i c h t l o c h e s .

